

Erstlich
vierteljährlich
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 kr.
auswärts
42 kr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.



Erstlich
vierteljährlich
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 kr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 kr.
auswärts
42 kr.

Einschickungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 63

Welzheim, Donnerstag den 27. April

1871.

Amtliche Verfügungen.

An sämtliche Steuer-Einbringer des Bezirks.

Dieselben werden zur Nachachtung davon
in Kenntniß gesetzt, daß nach einer Anord-
nung der Königlichen Staatskassen-Verwal-
tung zerrißenes fremdes Papiergeld nicht
angenommen werden darf.

Welzheim, den 24. April 1871.

Amtspflege.

Trukenmüller.

Telegramme dritte Seite.

Württemberg.

Stuttgart, 25. April. Ende dieser
Woche beginnt der Umzug der Kanzleien
in das neue Postgebäude. Bis die Reihe
an die Expeditionen kommt, dürfte es noch
einige Wochen anstehen und wird dieser Akt
an einem Tage vollzogen werden.

Der neulich an einer Hecke zwischen
Gaisburg und Gablenberg aufgefundenen Fuß
eines erwachsenen Mädchens war kunstge-
recht am Kniegelenk abgelöst und ist, nach-
dem die Legalinspektion darüber vorgenom-
men wurde, auf dem Friedhofe zu Gablen-
berg begraben worden. Da nach genauen
Nachforschungen auf keiner benachbarten
Anatomie ein weiblicher, seines Fußes be-
raubter Leichnam vorhanden ist, wird ver-
muthet, es liege ein verübtes Verbrechen
vor, und sind sowohl das Landjägercorps
als auch die Polizeibehörden mit der Fah-
dung nach der Urheberchaft beauftragt wor-
den.

Stuttgart, 24. April. Seit mehre-
ren Tagen ist heftiger, jedoch warmer Regen
eingetreten, welcher den Feldern gut zu
Statten kommt, übrigens wäre nun in Be-
treff der Obstblüthe eine bessere Witterung
wünschenswerth. Von den auswärtigen
maßgebenden Handelsplätzen ist nicht viel
Neues angezeigt, sondern die Geschäftstilla
hat auch vorige Woche beinahe aller Orts
angehalten, und wenn dieselbe auf die Preise
keinen zu großen Einfluß ausübt, so liegt
dies namentlich in den meistens schwachen
Zuuhren. Die süddeutschen Märkte be-
hielten zwar größtentheils ihre feste Haltung
bei, doch konnten sie mitunter die Preise
nicht mehr behaupten. Bei heutiger Lan-
desproduktenbörse war die Stimmung für
Probfrüchte sehr matt, dagegen das Ge-
schäft in Hafer ziemlich lebhaft. Wit natu-
ren: Weizen, ungar., 7 fl. 30 kr. bayer.,

7 fl. 24—42 kr. Kernen 6 fl. 54 kr. bis
7 fl. 9 kr. Dinkel 4 fl. 24—45 kr. Roggen
5 fl. 18—24 kr. Hafer 5 fl. 15—38 kr.
Mehlpreise pro 200 Pf. incl. Soc. Mehl:
Nr. 1. 21 fl. 15—36 kr. Nr. 2. 19 fl.
15—36 kr. Nr. 3. 17 fl. bis 17 fl. 30 kr.

Wangen im Allgäu, 24. April. Heute
früh wurden wieder 3 von Weingarten ent-
wichene Franzosen nach Ravensburg abge-
liefert, ca. 30 kamen am 20. d. an Wan-
gen vorbei, ohne die Stadt zu betreten.
Wenn sie keinen Führer gehabt hätten, wür-
den sie diesen Weg kaum gefunden haben; von
hier ging ihr Weg über Herzog nach Bre-
genz, von wo aus sie die Schweiz erreicht
haben werden. Wenn die Entweichung te-
legraphisch an die angrenzenden Oberämter
mitgetheilt worden wäre, hätte man hier
möglicher Weise aller Habhaft werden können.
Mudersburg, 23. April. Bei der
heute stattgefundenen Confirmation mußten
in Folge des durch den ankaltenden Regen
ausgetretenen Baches die Confirmanten in
die Kirche getragen werden. Gewiß auch
ein seltener Fall.

Deutschland.

München, 23. April. Eine Schrift,
worin Döllinger seinen Standpunkt zur
gegenwärtigen kirchlichen Frage genau prä-
cisirt und sich zugleich über die gegen ihn
verhängte Excommunication ausspricht, wird
in 14 Tagen erscheinen.

München, 23. April. Von Ulm ist
gestern und von Ingolstadt heut eine An-
zahl Offiziere und Mannschaften zur Er-
gänzung der mobilen Abtheilungen nach
Frankreich abgegangen. — Heute Vormittags
wurde in der Frauenkirche die Excommuni-
cation des Stiftspropstes Dr. v. Döllinger,
und in der Ludwigskirche die des Professors
Dr. Friedrich öffentlich von den Kanzeln
verkündet.

München, 24. April. In Döllin-
gers Geburtsstadt Bamberg wird lebhaft
für Verleihung des Ehrenbürgerrechts an
denselben gewirkt. — Zustimmungserklärun-
gen zu der Adresse der Münchener Katho-
likern sind u. a. eingegangen aus Uffenheim,
Windsheim, Leipheim und Münchenberg, und
es liegen noch auf im Lindau, Kirchheimbo-
landen, Zweibrücken, Fürth, Ludwigshafen,
Freising und Landsbut.

München, 24. April. Hr. Stiftspropst
v. Döllinger hat von Sr. Maj. dem König
anlässlich des eingereichten, seinen Aussatz
über „Prophetie und Weissagung“ enthal-

tenden Kauter'schen Taschenbuches ein huld-
volles Handschreiben erhalten, worin über
seine Excommunication Bedauern ausge-
sprochen ist.

München, 24. April. Professor Fried-
rich hat bei dem Kultusminister um die
Erlaubniß nachgesucht, seine kirchlichen Func-
tionen fortsetzen zu dürfen, da der Erzbis-
chof nicht berechtigt sei, ihn wegen Nicht-
anerkennung eines staatl. herseits gleichfalls
nicht anerkannten Dogmas zu excommu-
niciren.

Berlin, 24. April. Der „Staatsanz.“
bestätigt die Wiederaufnahme der Beförde-
rung von fünf Pfundigen Packeten mit der
Feldpost.

Berlin, 24. April. Sitzung des
Reichstags. Elben richtet folgende Interpel-
lation an den Reichskanzler: „Ist die am
31. Januar d. J. abgelafene Frist zur
Beschaffung der Subsidien für den Bau der
Gotthardtbahn rechtzeitig mit Zustimmung
der Betheiligten verlängert worden und steht
eine Vorlage zur Regelung der Utheiligung
des deutschen Bundes in dieser Session in
Aussicht?“ Staatsminister Delbrück bejaht
die erste Frage, indem er erklärt, daß die
qu. Frist am 15. Januar in Veru zwischen
dem norddeutschen Bunde, der Schweiz und
Italien bis zum 31. Oktober verlängert
ist. Die betreffende Vorlage werde wahr-
scheinlich in der nächsten Session so recht-
zeitig erfolgen, daß sie vor dem 31. Oct.
zur Annahme gelangen könne. Bei der
dritten Berathung des Geses über die
120 Millionen Anleihe erklärte Fürst Bis-
marck: Wir dürften hoffen, daß der Prä-
liminarfrieden von der französischen Regie-
rung ausgeführt würde. Dieselbe traf Vor-
bereitungen zur Zahlung der ersten zwei
Millarden, aber trotz dieser Zahlung wür-
den die Forts von deutschen Truppen noch
nicht geräumt werden, da die Räumung erst
nach dem definitiven Friedensschluß eintreten
soll. Trotz dieses in den Verhältnissen lie-
genden Zwanges kann ich mich des Ein-
drucks nicht erwehren, daß die Brüsseler
Friedensverhandlungen nicht so rasch, wie
wir erwartet, vorschreiten. Frankreich scheint
zu hoffen, nach seiner späteren Erstarkung
andere Bedingungen zu erlangen; wir wer-
den jedoch nach keiner Richtung hin eine
Abschwächung der Friedenspräliminarien
dulden. Als die Pariser Bewegung aus-
brach, haben wir eine Abweichung von den
Friedenspräliminarien nicht mögigt, welche
darin bestand, daß die Pariser Regierung

mehr als 40,000 Mann zwischen Seine und Loire hielt. Jetzt sind wir zu einem großen finanziellen Aufwand genöthigt, und müssen einen erheblicheren Truppenbestand in Frankreich unterhalten, als vorauszusehen war. Wenn der Pariser Regierung ihre Aufgabe nicht gelingt, so können wir jetzt noch nicht übersehen, welche Truppenanhäufung und unter welcher Anführung nothwendig werden wird. Wir müssen so stark dort sein, um jeder Eventualität gewachsen zu sein. Frankreich will morgen die rückständigen Verpflegungsgelder nebst Zinsen zahlen und auch am 1. Mai die fälligen Gelder entrichten. Wenn Frankreich dies nicht kann, werden wir mit Bedauern wieder zu Natural-Requisitionen übergehen müssen. In die inneren Verhältnisse Frankreichs wollen wir uns nicht einmischen, so nahe die Versuchung liegt; doch halte ich die Zusage einer Enthaltung um jeden Preis nicht für indicirt; dies würde nur eine Aufmunterung der Straflosigkeit nach allen Seiten hin sein. Nur wenn unser Recht und Interesse angegriffen oder gefährdet wird, werden wir dieselben verteidigen. (Lebhafte Beifall.) Nach einer kurzen Debatte wird hierauf das Gesetz über die 120 Millionen-Anleihe mit allen gegen 6 Stimmen angenommen.

Freiburger 15. Frz. 2000 s. e. Serien-Ziehung am 15. April. Serie 45
268 284 458 598 1016 1096 1105 1242
1386 1399 1596 1622 1668 1813 2196
2264 2366 2433 2440 2445 2761 2890
3037 3147 3190 3227 3256 3422 3618
3651 3660 3805 3891 3947 3966 4018
4181 4298 4299 4484 4564 4573 4639
5025 5490 5692 5814 5914 6384 6390
6403 6417 6418 6473 6495 6636 6640
6674 6880 6931 7018 7270 7420 7427
7446 7649 7676 7692 7783 7793 7984.

Wien, 23. April. Ein Telegramm aus Rom meldet: „Der Gesundheitszustand des Papstes flößt ernsthafte Besorgnisse ein und man befürchtet eine bevorstehende Catastrophe. Für diesen Fall ist der Zusammentritt eines Conclave außerhalb Roms wahrscheinlich.“

Ausland.

Bern, 21. April. Laut der „Luzerner Zig.“ soll das durch die Eggmann'schen Veruntreuungen veranlaßte Deficit der eidgenössischen Staatscasse bereits 1,016,000 Fr. erreicht haben. Ein offizielles Dementi dieser mit Hartnäckigkeit festgehaltenen Mittheilungen wird allgemein gewünscht.

Bern, 25. April. Am 23. Morgens 6 Uhr wurde Brienz Tracht neuerdings durch einen Erdstößli heimgesucht, 2 Häuser weggerissen, mehrere zerstört. Der Schlamm liegt 20 Fuß über der Trachtbachbrücke.

Paris, 23. April. Für Neuilly beginnt Montag Morgen 8 Uhr eine Waffenruhe und dauert bis zur Nacht.

Paris, 24. April. Eine Meldung Cluseret's vom 23. April kündigt den Abschluß eines Waffenstillstandes für Neuilly an und sagt darüber: Die Lage zu Asnières ist vortreflich. Gestern kein Zusammenstoß von Bedeutung. In Asnières sind Defensivarbeiten in großem Maßstabe von uns ausgeführt worden. „Mot d'Ordre“ zeigt an, daß Thiers gestern die Delegation empfangen habe, welche einen Waffenstillstand zu Gunsten der Einwohner von Neuilly

zu verlangen beauftragt war, und außerdem eine Verständigung auf Grundlage der einfachen Anerkennung der Municipalfreiheiten von Paris vorzuschlagen sollte. Thiers antwortete: Hinsichtlich des ersten Punktes würde General Admiralault einen Waffenstillstand auf Dauer der zur Räumung der bombardirten Ortschaften absolut nöthigen Zeit zugestehen, über den zweiten Punkt sei keine Verständigung möglich, da er sich gegenwärtig nur an das von der Versammlung angenommene Municipalgesetz halten könne. — Die Kirchen St. Roche und St. Sulpice sind wieder geöffnet und die Geistlichen derselben in Freiheit gesetzt.

Paris, 24. April. Ein Dekret der Commune schreibt vor, daß häusliches Petroleum zu Paris innerhalb 3 Tagen der Regierung ausgehändigt werden solle, ebenso sind alle chemischen Produkte und Luftschiffapparate anzuzeigen. Seit Samstag wird Nachforschung nach 170 jungen Leuten allein aus dem 10. Arrondissement angestellt, gemäß dem neuen Aushebungsgesetz. — Rente 52, 10.

Paris, 24. April, Mittags. Das Journal von Paris gibt als Grund des Rücktritts von Ducrot die Uneinigkeit mit einigen Regierungsmitgliedern an. Gestern waren zwei Ministerberatungen.

Havre, 23. April. Das „Journal de Havre“ berichtet, daß der Municipalrath von Havre drei Mitglieder nach Paris und Versailles gesandt habe, um eine Vermittlung anzubahnen, deren Basis der Fortbestand der Republik und die Freiheit der Municipalwahlen für ganz Frankreich sei.

— Wie aus Sedan unterm 17. d. M. gemeldet wird, hat ein preussisches Truppen-corp von 30- bis 40,000 Mann, welches auf dem Rückmarsch begriffen war, dort auf höheren Befehl Halt gemacht und vor der Festung ein Lager bezogen.

Madrid, 22. April. In der Sitzung der Cortes erklärte Castelar den Krieg der Republikaner gegen die sävoische Dynastie und kündigte zugleich den Antrag an, wonach diese Dynastie der Thronrechte verlustig erklärt würde.

London, 21. April. Die Friedensfeier der Deutschen Londons, welche am 1. Mai stattfinden wird, verspricht, den Vorbereitungen der verschiedenen Ausschüsse nach zu schließen, großartiger Natur zu werden, und was die Theilhaftigkeit unserer deutschen Landsleute anbetrifft, so ist dieselbe ungemain zahlreich. Für das Bankett z. B., welches nach guter alter Sittie dem Feste folgen wird, waren die Anmeldungen so zahlreich, daß das von dem Vorstande gewählte Local, die deutsche Turnhalle, nicht ausreicht, und daß über fünfzig Procent zurückgewiesen werden mußten.

Unterhaltendes.

Aus der Franzosenzeit.

(Schluß.)

Monat auf Monat verging, ohne daß ein Brief kam, statt dessen mußte sie vom Großonkel aus den Zeitungen Nachrichten über die große Noth der Armee vernehmen, die ihr fast das Herz abdrückten, den Onkel aber ganz ausgelassen lustig machten. Als der

alte Mann gar den Brand von Moskau und den traurigen Rückzug der großen Armee vernahm, ward er ganz kindisch vor Freuden, redete häufig ganz verwirrtes Zeug und ist in diesem Zustande verblieben bis an sein Ende. Er starb als hoher Achtziger gleich nach Beendigung der Kriege und der Verbannung Napoleons, sein Testament hatte er schon Jahre vorher noch bei gesundem Verstande gemacht und das gnädige Fräulein zur Universal-Erbin eingesetzt.

Aber doch, was half der Guten das große Vermögen! Ihr Herz war gebrochen, denn ihr getreuer heißgeliebter Viktor war längst auf dem Felde der Ehre zu Gott eingegangen. O das grausame Schicksal! Stellen Sie sich vor, der brave Mann war glücklich aus Rußland zurückgekehrt, und das Fräulein, das ihn längst als todt beweint, erhielt eines Tages durch die getreue Anna einen Brief aus Schlesien, worin er seine Rückkehr nach tausend Gefahren meldete. Wer die Freude dauerte nicht lange. Lassen Sie mich über den Jammer hinweggehen! Genug, der Brave, der so manche große, heiße Schlacht überlebt, fiel in einem kleinen Scharmügel kurz vor der Schlacht bei Kulm. Nachher stand's in den Zeitungen zu lesen. — Von der Melanie unsagbarem Schmerz muß ich schweigen, sie verging wie ein Schatten. Gleichwohl wurden ihr viele Heirathsanträge gemacht, die sie mit Festigkeit von sich wies, und um sich der Zubringlichkeit der lästigen Freier zu entziehen, siedelte sie, nach dem sie mich zum Verwalter ihres Hauses und hier belegten Vermögens ernannt, nach Trier zu entfernten Verwandten über. Sie nahm fast nichts von hier mit als das Bild ihres geliebten Viktor, das sie, obgleich sie nun schon Jahre lang vor des Onkels Späherauge sicher gewesen, stets in keinem Verstecke ließ. Außer mir und der Cantors-Anna sollte eben Niemand von ihrer unglücklichen Liebe und von dem Geheimniß wissen. Auch als sie als gealterte Dame nach mehr als zwanzig Jahren hieher zurückkehrte, um hier ihre Tage zu beschließen, hat sie das Bild wieder so hergebracht, wie sie's mitgenommen.

„Da hing denn das ihr so theure Bild noch manches Jahr, während die von Allen verehrte Dame eine unermüdbliche Wohlthäterin der Armen war, auf ihrem Zimmer, für Fremde immer bedeckt; nur wenn ich manchmal kam und sie wieder einmal ihr Herz an dem Bilde ausgerichtet hatte, verhüllte sie es nicht, und es strahlte dann so frisch und frei von der Wand, wie es da jetzt vor Ihnen steht. Vor wenigen Wochen nun ist die Gute, Schwergedrückte zu Gott heimgegangen, und das Bild, welches ihr einziges Lebensglück ausmachte, ist denn Gottlob in gute Hände gekommen.

Damit reichte mir der alte Friedrich tief bewegt und nassen Augs die Hand und wünschte mir gute Nacht. —

Ein äußerst lebhafter, durch Friedrichs Erzählung angeregter Traum beunruhigte meinen Schlaf und ließ mich schon sehr früh am Morgen erwachen. Noch ganz erfüllt von dem, was ich über die Bilder gehört, ließ ich meinen verlobt plaudernden Lorenzo mit seiner Jastica wieder über Victor's Por-

trat gleiten, packte die Bilder sorgfältig ein und rief dem Hausknecht, mit mein Rößlein anzuschirren. Der alte rüstige Friedrich stand schon unter dem Thorweg, um mir Lebewohl zu sagen; ich drückte ihm ein Geldgeschenk in die Hand, das er jedoch freundlich ablehnte, indem er meinte, es sei ihm schon genug, wenn ich die Bilder gut hielte. Das versicherte ich mit einem warmen Händedruck und fuhr dann durch das Obd, mir jetzt so interessante Städtchen der Heimath zu, woselbst ich das Erlebte und Gehörte, im Angesicht der vor meinem Schreibtisch aufgehängten Bilder sofort niederschrieb. —

„Herein mit Siegesfang.“

Gesetz dem heimkehrenden Heere.

Herein, herein mit Siegesfang,
Am Helm den Ehrenkranz,
Zieht ein bei vollem Hörnerklang
In Euer Vaterhaus,
Aus Sturm und Kampf und Pulverdampf
In Euer Vaterhaus!

Ihr zoget aus zu Kampf und Streit,
In stiller Sommernacht,
Und schlägt für Deutschlands gol'ne Zeit
So manche heiße Schlacht,
Bei Donnerknall und Hurrahschall
So manche heiße Schlacht.

Doch über Euch war Gottes Hand
Und hielt das Unheil fern;
Nun hängt die Büchsen an die Wand,
Ihr „Jäger vor dem Herrn“,
Nun ruhet aus im Vaterhaus,
Ihr „Jäger vor dem Herrn!“

Nennt uns die Stelle und den Tag,
Da, fallend im Gefecht,
So mancher Brave sterbend lag
Für Deutschlands Ruhm und Recht!
Wo mancher Held, voll Todesmuth,
Sein junges Blut vergoß
Und deutscher Mannen bestes Blut
In heil'gen Strömen floß,
Wo treu und gut manch edles Blut
Der heil'gen Sache floß!

Wohl trauern wir der Todten schwer,
Heut sei die Klage stumm:
Ein deutsches Volk, ein deutsches Heer
Errang ihr Heldenthum,
Durch Gottes Hand ein Vaterland
Errang ihr Heldenthum!

Doch, wer auch immer sterbend sank,
Ihr Lebenden, herein!
Euch lohnt des Vaterlandes Dank
Die treue Wacht am Rhein,
Die schwere Wacht bei Tag und Nacht,
Die treue Wacht am Rhein!

Herein, herein mit Siegesfang,
Am Helm den Ehrenkranz,
Zieht ein bei vollem Hörnerklang
In Euer Vaterhaus,
Aus Sturm und Kampf und Pulverdampf
In Euer Vaterhaus!

— Als die Pariser Communisten sich an den General von der Tann wandten mit der naiven Zumuthung, ihnen für zwei Millionen Francs das Fort Charenton auszuliefern, soll der General ihnen lächelnd gesagt haben: Sie haben sich, meine Herren, wahrscheinlich im Local geirrt, und ich bedauere, Sie nicht befriedigen zu können; ich werde Sie jedoch von dem Fort Charenton nach dem Ort Charenton bringen lassen. Dort in der berühmten Anstalt für Wahnsinnige und Blödsinnige werden Sie sicherlich die beste Aufnahme finden.

* (Ein wechselvolles Gespräch.)

„Warum hat denn Herr Wechselmann sein freies, wechselvolles Leben mit dem Gesängniß verwechseln müssen?“ — „Weil der Herr Wechselmann auf einem Wechsel seine

Handschrift mit der eines Anderen verwechselt hat und der Wechsel deshalb den Wechsel nicht hat wechseln wollen.“

* (Keiner Gewinn.) „Herr Wirth, sagen Sie mir doch einmal, wie viel verdienen Sie denn beim Krügel Bier, welches Sie um 5 Kreuzer schenken?“ — „Ja sehen S', wenn ich's gut eintheile, grade 5 Kreuzer. Für einen Kreuzer schenk' ich weniger ein, für einen Kreuzer mach' ich Schaum, für einen Kreuzer schütt' ich Wasser zu, für einen Kreuzer trink' ich selber aus und für einen Kreuzer läßt der Gäst gewöhnlich im Glas — sind gerade 5 Kreuzer reiner Gewinn.“

* (Mein und Dein.) „Johann, geh' Er in die nächstbeste Remise und requirir Er einen Wagen!“ — „Zu Befehl, Herr Oberlieutenant!“

Johann (athemlos zurückkehrend): „Herr Oberlieutenant, jetzt hören S' einmal, die Unverschämtheit! Haben die verfluchten Franzosen von ihrem Wagen unser Rad weg!“

Telegramme.

London, 25. April. Die „Times“ melden aus Versailles: Die Regierungstruppen haben Fort Charenton besetzt. In der Nationalversammlung besteht eine einflußreiche Partei, welche für die Candidatur des Herzogs von Numale zum Präsidenten der Republik agitirt. In drei Provinzen bildet sich eine starke Partei zu Gunsten Napoleons. Gestern hatte Thiers eine Unterredung mit dem Kronprinzen von Sachsen und General v. Fabrice zu Saint Denis.

Verailles, 25. April. Ein Circular von Thiers an die Präfekten theilt mit, daß die Armee jetzt zwei getrennte Corps unter den Generaten Douay und Clinchant bilde. „Die am Sonntag und Montag stattgefundenen Gefechte — heißt es weiter — welche, wie es scheint, nur die Störung anderer Arbeiten bezweckten, waren ohne Resultat.“ Bezüglich der activen Operationen wird in dem Rundschreiben bemerkt, es stehe das baldige Beginnen derselben bevor.

Verailles, 25. April, 6 Uhr Morgens. Das „Journal officiel“ meldet: „Eine 200 Mann starke Insurgenten-Abtheilung hat vergangenen Sonntag Vagnaux angegriffen, wo zwei Compagnien Regierungstruppen sich verbarrikadirt hatten. Die Insurgenten wurden zurückgeworfen. Ein gestern von einer etwa 1000 Mann starken Abtheilung neuerdings unternommener Angriff hatte dasselbe Schicksal wie der erste. Die feindliche Avantgarde erlitt sehr beträchtliche Verluste und büßte eine Fahne ein, deren Träger gefangen genommen wurde. In einer Depesche Thiers, worin die obigen Vorgänge mitgetheilt werden, bemerkt derselbe, daß die Vorarbeiten nunmehr beendet seien und die entscheidenden Operationen nahe bevorständen. — Diesen Morgen vernimmt man eine lebhaftes Kanonade. Thiers besichtigte gestern mit Mac Mahon die bei Chatillon gezogenen Gräben.“

Paris, 24. April, 6 Uhr 30 Min. Abends. Es ist heute kein Waffenstillstand eingetreten. Viele Personen, welche nach Reuilly fuhren, um dort ihre Freunde auf-

zusuchen, waren genöthigt, schleunigst zurückzukehren. Granaten fielen in Masse in allen Quartieren nördlich vom Triumphbogen. Die Versailler fahren fort, auf der Insel Grande Jatte und bei Gennevilliers bedeutende Erdarbeiten auszuführen. Das Feuer der gepanzerten Eisenbahnwagen nöthigte die Versailler, ihre Batterien bei Schloß Becon einige Metres zurückzulegen; auch wurde eine Versailler Batterie, welche sich in Asnières befand, durch diese Wagen zum Schwigen gebracht. Die Vertheidigung lasse nichts zu wünschen übrig. Batterien werden auf dem Plateau von Montmartre errichtet; dieselben beherrschen die Ebene von St. Denis und Gennevilliers.

Paris, 25. April. Vier große Dampfschiffe der Transatlantischen Compagnie, welche nach Hamburg abgegangen waren, um Kriegsgefangene abzuholen, sind leer zurückgekehrt.

London, 24. April. Eine große Anzahl Arbeiter überreichte dem Unterhaus eine Petition gegen die neue Zündhölzsteuer. Im Oberhaus kündigte Earl Kimberley die Einbringung einer Bill zur Bestrafung der agrarischen Verbrechen an, welche Seitens der sogenannten Sicherheitsgesellschaften in der Grafschaft Westmeat begangen werden. Im Unterhaus wurde der Antrag White's, die neuen Steuern für ungesetzlich zu erklären, mit 257 gegen 250 Stimmen abgelehrt.

London, 25. April. Ein Leitartikel der „Times“ ist der Ansicht, daß die Abstimmung über das gesammte Budget, die eine Majorität von nur 27 Stimmen bei 500 anwesenden Mitgliedern ergab, eine entschiedene Verurtheilung desselben zeige. Die Zündhölzsteuer müsse als ausgegeben betrachtet werden, hoffentlich folge die Erbschaftsteuer nach. Der Finanzminister müsse ein neues Budget einbringen. Die „Times“ meinen, es sei am Besten, die Siftirung der Leibrentenausgabe für ein Jahr vorzuschlagen. — Gelegentlich der Arbeiterprocession, die den Protest gegen die Zündhölzsteuer dem Parlamente vorzulegen hatte, fanden Collisionen mit der Polizei statt, wobei Steinwürfe geworfen wurden.

Würzburg, 24. April. Die von hiesigen kath. Professoren und Docenten an den Stiftspropst Dr. v. Döllinger gerichtete Zustimmungsadresse lautet: „Hochverehrter Herr Reichsrath und Stiftspropst! Die von Ihnen als Christ, als Theologe, als Geschichtskundiger und als Bürger am 22. März d. J. an den Herrn Erzbischof in München-Freyding mit apostolischem Muth abgegebene Erklärung findet ihren Wiederhall in der katholischen Welt. Indem die ergebenst unterzeichneten katholischen Mitglieder des Lehrkörpers der hiesigen Julius-Maximilians-Universität sich der von 44 Münchener Kollegen Ihnen in der Adresse vom 3. d. M. kundgegebenen Zustimmung und Anerkennung anschließen, werden sie nicht ermangeln Ihnen auf dem betretenen Wege beharrlich zur Seite zu stehen. Genehmigen Sie, geehrtester Vorkämpfer der Wahrheit und des religiösen Friedens, die Versicherung unseres verehrungsvollen Vertrauens, indem wir verharren Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebenste (folgen 25 Unterschriften).“

Bekanntmachungen.

Murrhardt.

Submissions-Afford über Maurer-Arbeit.

Von heute an ist im hiesigen Rathhaus der Kosten-Voranschlag über die Erbauung einer Mauer um den neu zu errichtenden Kirchhof für Kinder zur submissionsweisen Vergabung aufgelegt. Der Voranschlag beträgt — 1374 fl. 18 kr. einschließlich des Stein-Materials.

Affordslustige werden eingeladen, ihre nach Procenten ausgedrückten Offerte schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Kirchhofmauer betreffend“

längstens bis 2. Mai Abends 6 Uhr

beim Stadtschultheißenamt einzureichen, auch können sie der Submissions-Eröffnung am folgenden Tage Morgens 8 Uhr anwohnen. Unbekannte auswärtige Submittenten haben Lichtheits- und Vermögens-Zeugnisse vorzulegen.

Hierbei wird bemerkt, daß der Stiftungsrath sich vorbehält, solchen Affordslustigen, welche nicht selbst über ein entsprechendes Steinmaterial verfügen können, einen in den Affordsbedingungen näher bezeichneten Steinbruch zu überlassen, weshalb solche Submittenten bei Bestimmung ihrer Offerte hierauf Rücksicht zu nehmen und denselben beizusetzen haben: „Ohne Steinmaterial.“

Den 23. April 1871.

Stiftungspflege.

Homöopathisches Laboratorium von Dr. Rauch Göppingen.

Freunden und Anhängern der Homöopathie empfehle ich meine in rein homöopathischem Laboratorium dargestellten Präparate, Ur-structuren und Potenzen in einzelnen Mitteln oder zu Haus- und Taschena-
Apotheken nach verschiedenen Autoren zusammengestellt, in feiner bis eleganter Ausstattung. Gleichfalls führe ich die spagirischen Mittel des Grafen Cesare Mattei von Dr. Zimpel; verabreiche dieselben in Ur-
tinctur oder Potenzen einzeln oder in Stui zusammengestellt.

Entölten Cacao, homöopathischen Kaffe, homöopathische Chocolate u. s. w. stets auf Lager.

Nähere Auskunft ertheilt, und besorgt homöopathische Werke

Dr. Rauch.

Brach.

Hofguts-Verpachtung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein Hofgut, bestehend in einem zweistöckigen Bohnhaus mit besonders stehender fünf-
harnigter Scheuer, Wasch- und Backhaus, nebst Hofraum und ca. 46 Mrg. Gärten, Aekern und Wiesen, auf 3 Jahre zu verpachten.



Die Gehäulichkeiten sind an der Straße nach Vorch gelegen und die Güter in drei Feldern mit Winter- und Sommerfrucht angebaut.

Es kann jeden Tag ein Pacht mit mir abgeschlossen werden und lade ich Liebhaber hiezu freundlich ein.

Unbekannte Pachtliebhaber wollen sich mit Vermögens-Zeugnissen versehen.

Den 22. April 1871.

Gutsbesitzer Johannes Schöllhammer.

Welzheim. Dreiblättrigen

Kleesamen, Grassamen, Gartensämereien

in bester Qualität bei

Heinr. Chr. Bilsfinger.

Welzheim.

Pfand-Scheine

für Ledige und Verheirathete, sowie Einlag-Bögen hiezu empfiehlt die

Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Welzheim.

Es sucht einen

Koffer

zu kaufen, wer? sagt

die Redaktion d. Bl.

Revier Welzheim.

Reisich-Verkauf.

Am Freitag den 28. d. Mts. im Staatswald Schweizergehren ca. 3500 Wellen Nadelreis.

Am Samstag den 29. d. Mts. im Staatswald Thann ca. 4000 Wellen Nadelreis.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Wald.

Unterschlechtbach.

Der rechtmäßige Eigenthümer eines zwischen hier und Rubersberg gefundenen

Filzhutes

kann solchen abholen bei dem

Den 25. April 1871.

Schultheißenamt.

Blüderhausen.

Offene Lehrstelle.

Ein ordentlicher junger Mensch, der die Bäckerei zu lernen wünscht, findet eine gute Lehrstelle mit oder ohne Lehrgeld bei

Wilb. Zäpple,
Bäcker.

Für die Invalidenstiftung.

Im Verlag von C. Kupfer in Stuttgart ist soeben erschienen und bei Elias Greiner in Welzheim zu haben:

Der deutsche Kanonier von Straßburg.

Eine Erzählung für's Volk aus dem glorreichen Kampfe der deutschen Heere gegen Frankreich.

8 Bogen. Elegant broschirt.

Preis 12 kr.

Welzheim.

Anlehen-Gesuch.

Von einem pünktlichen Zins-zähler werden gegen doppelte gesetzliche Sicherheit 1200 fl. aufzunehmen gesucht.

Näheres durch die Redaktion d. Bl.

Murrhardt.

Grabarbeiten.

Für die Erdarbeiten des neu anzulegenden Kirchhofs werden

künftige Arbeiter

gesucht und aufgefordert, sich bis 1. Mai zu melden bei

Stadtwerkmeister Schweickhardt

oder

Stiftungspfleger Nägele.

Welzheim.

Brauntwein

empfiehlt

S. Sobly.